

Die anthropologische Sammlung des Linzer Museums

von

Edwin Rosenauer.

Die vorliegende Arbeit handelt über das rassenkundliche Material des Einziger Museums. Das Ziel der Untersuchung ist gewesen, einen Überblick darüber zu gewinnen und ferner den Versuch zu wagen, auf Grund der Ergebnisse einige Ausagen über die rassische Beschaffenheit der Bewohner unseres Gaues in vergangenen Tagen zu machen. So soll diese Abhandlung auch einen bescheidenen Beitrag zur Volksgeschichte unserer Heimat darstellen.

Unser anthropologisches Material setzt sich vornehmlich aus Schädeln, nebst einigen anderen Skeletteilen, zusammen. In der Anthropologie nehmen die Messungen und Beobachtungen am Schädel einen bedeutenden Raum ein, es wurden daher an ihnen mit Taster und Gleitzirkel die wichtigsten Maße ermittelt und in Tabellen zusammengestellt. Die hierbei verwendeten Maße und Einteilungen sind durchwegs dem Lehrbuche der Anthropologie von R. Martin entnommen. Auf Grund der Maße sind nun für einzelne zeitliche Abschnitte und Plätze Durchschnittswerte errechnet worden, die, untereinander verglichen, den Wandel in der rassischen Beschaffenheit der Bewohner erkennen lassen. Aber auch innerhalb eines Zeitabschnittes oder Ortes finden wir nicht nur immer eine bestimmte Ausprägung des Typus, sondern wir treffen schon seit der jüngeren Steinzeit auf mannigfaltige Unterschiede, auch in kleinen Räumen, bald stärker und bald schwächer.

Eine Gruppenanalyse unseres Materials nach den neuen Methoden, wie sie R. Routil jüngst in den Wiener Anthropologischen Mitteilungen beschreibt, läßt sich bei unseren Schädeln infolge der geringen Anzahl der Beobachtungen nicht durchführen; nichtsdestoweniger ist versucht worden, eine Gruppierung in den einzelnen Abschnitten vorzunehmen und auf etwaige Besonderheiten und Abweichungen vom Durchschnitt hinzuweisen. Der Anthropologe wird kleine Mängel gütigst entschuldigen.

Wenden wir uns nun im folgenden unseren Schädeln selbst zu: Es sind, die jüngere Steinzeit ausgenommen, alle vorgeschichtlichen und geschichtlichen Zeitabschnitte vertreten meist in wenigen Plätzen. Wissenschaftlich von Interesse dürften vor allem die Schädel vom Orte Hallstatt sein. Die zeitliche und räumliche Bestimmung unserer Schädel ist fast durchwegs durchführbar gewesen. Im folgenden sollen die Ergebnisse der Messungen mitgeteilt und besprochen werden.

Einleitung.

Zur Bestimmung rassistischer Merkmale hat sich in der Anthropologie eine feste Arbeitsweise herausgebildet. Kennzeichnende Stellen des Schädels, des Körpers dienen als Meßpunkte. Ihre Verbindung mit gleichsinnigen anderen Punkten ergibt eine Reihe von Maße, die, selbst wieder untereinander in Beziehung gebracht, einen Zahlenwert darstellen, der ein Merkmal fest umreißt. Die einzelnen Maße und Werte werden in Größenklassen eingereiht. So gewinnt man eine genaue Vergleichsgrundlage und kann sodann Unterschiede an einzelnen Menschen, Gerippen usw. herausarbeiten.

Die anschließende Aufstellung soll eine Übersicht über die in dieser Abhandlung verwendeten Maße und Bezeichnungen bieten. Es sei jedoch bemerkt, daß sich die hier angeführten Größenklassen nur auf Schädel beziehen und demnach nicht unmittelbar bei Lebenden angewendet werden können.

Bezeichnungen:

♂ = Merkmal für männlich; ♀ für weiblich.

n = Anzahl der Messungen.

D = Durchschnittswert (Summe der Einzelwerte durch n).

I = Index = Verhältniszahl zweier Maße mal 100, z. B. der Längenbreitenindex am Schädel: $\frac{\text{Breite}}{\text{Länge}} \times 100$. In anderen Worten, das

kleinere Maß wird im Hundertsatz des größeren ausgedrückt.

V = Schwankungsbreite.

Größenklassen der einzelnen verwendeten Maße.

Größte Schädellänge (in mm).

	♂	♀		♂	♀
kurz	x-170	x-162	lang	179-186	170-177
mittellang	171-178	163-169	sehr lang	187-x	178-x

Größte Schädelbreite (in mm)

	♂	♀		♂	♀
sehr schmal	x-133	x-128	breit	150-157	144-151
schmal	134-141	129-133	sehr breit	158-x	152-x
mittellbreit	142-149	136-143			

Längenbreitenindex:

sehr langförmig	x-69.9	rundförmig	80.0-84.9
langförmig	70.0-74.9	sehr rundförmig	85.0-x
mittellangförmig	75.0-79.9		

$$\text{Transversaler Frontoparietalindex} = \left(\frac{\text{kleinste Stirnbreite}}{\text{größte Schädelbreite}} \times 100 \right)$$

schmalförmig	x-65.9
mittelbreitförmig	66.0-68.9
breitförmig	69.0-x

Basion-Bregma (Höhe des Schädels), (in mm)

	♂	♀		♂	♀
nieder	x-113	x-110	hoch	122-129	119-126
mittelhoch	114-121	111-118	sehr hoch	130-x	127-x

$$\text{Längen-Höhenindex} = \left(\frac{\text{Basion-Bregma}}{\text{größte Schädelänge}} \times 100 \right)$$

flachförmig	x-69.9
mittelhochförmig	70.0-74.4
hochförmig	75.0-x

$$\text{Breiten-Höhenindex} = \left(\frac{\text{Basion-Bregma}}{\text{größte Schädelbreite}} \times 100 \right)$$

breitförmig	x-91.9
mittelbreitförmig	92.0-97.9
schmalförmig	98.0-x

$$\text{Obergesichtsindex} = \left(\frac{\text{Obergesichtshöhe}}{\text{Jochbogenbreite}} \times 100 \right)$$

breitförmig	x-49.9
mittelbreitförmig	50.0-54.9
langförmig	55.0-x

$$\text{Gesichtshöheindex} = \left(\frac{\text{Gesichtshöhe}}{\text{Jochbogenbreite}} \times 100 \right)$$

breitförmig	x-84.9
mittelbreitförmig	85-89.9
schmalförmig	90-x

$$\text{Augenhöhlenindex} = \left(\frac{\text{Augenhöhlenhöhe}}{\text{Augenhöhlenbreite}} \times 100 \right)$$

querförmig	x-75.9
mittelhochförmig	76.0-84.9
hochförmig	85.0-x

$$\text{Nasenindex} = \left(\frac{\text{Nasenbreite}}{\text{Nasenhöhe}} \times 100 \right)$$

schmalförmig	x-46.9
mittelbreitförmig	47.0-50.9
breitförmig	51-x

1. Die Bronzezeit.

Vorhanden sind neun Schädel, darunter zwei aus einem Doppelgrab von Plesching bei Linz (ein männlicher und ein weiblicher), ferner zwei Unterkieferbruchstücke (Bronzezeit A) aus Mauthausen und eine verdrückte Kalotte vom Freinberg bei Linz.

Beschreibung der Schädel:

I: Schmal und lang; langschädlig; hochförmig und schmalförmig. Stirne: steil und breitförmig. Augenhöhlen: mittelhoch. Nase: mittelbreitförmig; leichte alveolare Prognathie.

II: Schmal und lang; langschädlig; hochförmig und schmalförmig. Schädelform elliptisch mit ausladendem Hinterhaupt, breite Stirnform und mittelhohe Augenhöhlen.

III. Mittelbreit und lang; rundschädlig; schmale Stirnform. Scheitel in in der Mitte mit deutlichem Knick, hoher, gleichmäßig gewölbter Schädel, hohes, schmales Gesicht mit hohem Nasensattel und nach außen geschwungenem Nasenbein. Nasenform mittelbreitnäsfig. Obere Augenhöhlenränder ganz waagrecht. Form der Augenhöhlen: mittelhoch. Hinterhauptswulst ausgeprägt.

IV: Mittelbreit und sehr lang; mittellangschädlig; breitförmige Stirn, ausladendes Hinterhaupt. Langförmiges Gesicht mit hohem Nasenansatz; Nasenform: breitnäsfig. Nasenbein nach außen geschwungen. Augenhöhlen: mittelhoch.

V: Mittelbreit und mittellang; rundköpfig; hochförmig und breitförmig. Breitförmige Stirn; gleichmäßige Wölbung des Schädels; breitförmiges Gesicht mit hervorspringender Nasenwurzel. Nasenform: schmalnäsfig; Form der Augenhöhlen: niedrig und schief gegeneinandergestellt.

VI: Schmal und lang; mittellangschädlig; breitförmige Stirn. Scheitel nahe der Mitte.

VII: Mittelbreit und lang; rundförmiger Schädel; breitförmige Stirn; hoher und schmalförmiger Kopf. Scheitel in der Mitte; starker Hinterhauptshöcker.

VIII: Schmal und mittellang; mittellangförmiger Schädel; mittelbreitförmige Stirn; starker Hinterhauptshöcker.

IX: Schmal und lang; mittellangförmiger Schädel; breitförmige Stirn; starker Hinterhauptshöcker und Wulst.

Zusammenfassung.

Unsere bronzezeitlichen Schädel sind im Durchschnitt schmal und lang und haben einen mittellangschädlichen Index. Es sind vorwiegend hohe Schädel mit breiten Stirnen. Die wechselnde Gesichtsform ist meist durch mittelhohe Augen-

Mäße der bronzezeitlichen Schädel (in mm)

Nummer	Geschlecht	Schädel			Kleinste Stirnbreite	Frontoparietal-Index	Basion-Bregma-Höhe	Breiten-Höhen-Index	Längen-Höhen-Index	Blauricular-Breite	Mastoid-Breite
		Breite	Länge	Index							
I Alharting	♂	134	179	74.9	95	70.9	136	98.5	76.0	—	—
II Haid	♂	134	185	72.4	96	71.6	142	94.4	76.8	—	—
III Plešching	♀	138	172	80.2	90	65.2	—	—	—	105	105
	♂										
IV Plešching	♂	146	190	76.8	103	70.5	—	—	—	106	102
V Linz	♂	147	177	83.0	104	70.7	134	91.2	75.7	115	107
VI Göring-Werke	♂	139	179	77.7	96	69.1	—	—	—	—	—
VII St. Peter	♂	147	181	81.2	103	70.1	146	99.3	80.7	120	94
VIII Moos b. Enns	♂	137	175	78.3	93	67.9	—	—	—	122	102
IX Horsching	♂	140	180	77.8	99	70.7	—	—	—	119	93

Nummer	Geschlecht	Gesichtshöhe	Ober-gesichtshöhe	Augenhöhlen			Nasen			Unterkiefer			
				Breite	Höhe	Index	Breite	Höhe	Index	flinn-höhe	Al-höhe	Winkel-breite	Rondal-breite
I	♂	—	77	33	40	82.5	53	26	49.1	—	—	—	—
II	♂	—	—	32	40	80.0	—	—	—	—	—	—	—
III	♀	117	73	30	37	81.8	56	28	50.0	—	97	55	34
IV	♂	121	70	33	40	82.5	52	28	53.9	121	98	63	34
V	♂	—	77	30	43	69.8	58	26	44.8	—	—	—	—
VI	♂	—	—	—	—	—	—	—	—	120	87	56	—
VII	♂	—	—	—	—	—	—	—	—	—	92	—	33
VIII	♂	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IX	♂	—	—	—	—	—	—	—	—	—	96	64	31
UK. I										28	—	98	116
UK. II										53	—	—	128

höhlenform und mittelbreitförmige Nasen mit hoher Nasenwurzel ausgezeichnet. Das Auftreten von Rundköpfen schon in der Bronzezeit ist ein Zeichen ihres hohen Alters und ihrer Bodenständigkeit in unseren Gegenden. Eine außer-europäische Ableitung dieser Rundköpfe ist durchaus nicht nötig, da sie sich mit ihren sonstigen Merkmalen ganz an die Seite der anderen stellen.

Die rassische Einordnung der bronzezeitlichen Schädel ist nicht leicht. Zwar ist der nordische Einschlag nicht wegzuleugnen, bedeutet doch die Bronzezeit bis zu einem gewissen Grade die Indogermanisierung Mitteleuropas, doch treten die übrigen Rassenanteile nicht klar zutage. Eine gewisse Rundförmigkeit deutet auf ostische oder noch eher dinarische Einschläge hin. Allem Anschein nach scheint die Bronzezeitkultur in diesen Gegenden, rassisch betrachtet, eine Mischkultur zu sein.

Durchschnittswerte der bronzezeitlichen Schädel (männlich):

Anzahl	Bezeichnung	D (in mm)	Größenklasse	Schwankungs- bereich (in mm)	Aufteilung in Größenklassen
8	Schädelbreite	140.5	schmal	134—147	5 schmal, 5 mittelbreit
8	Schädellänge	180.8	lang	177—190	6 lang, 2 mittellang
8	Schädelindex	77.7	mittellangförmig	72.4—83.0	2 langfg., 4 mittellangfg., 2 rundfg.
8	kleinste Stirnbreite	98.6	—	90—104	—
8	frontoparietal-Index	70.2	breitförmig	65.2—71.6	7 breitf., 1 mittelbreitf.
4	Basion-Bregma-Höhe	139.5	sehr hoch	134—146	alle sehr hoch
4	Längen-Höhen-Index	77.3	hochförmig	75.7—80.7	alle hochförmig
4	Breiten-Höhen-Index	95.8	mittelbreitförmig	91.2—99.3	1 breitfg., 1 mittelbreitfg., 2 schmalförmig
3	Obergesichtshöhe	74.6	—	70—77	—
4	Augenhöhlenbreite	40.8	—	40—43	—
4	Augenhöhlenhöhe	32.0	—	30—33	—
4	Augenhöhlenindex	78.4	mittelhochförmig	69.8—82.5	1 querf., 3 mittelhochf.
3	Nasenbreite	52.6	—	52—58	—
3	Nasenhöhe	26.6	—	26—28	—
3	Nasenindex	50.6	mittelbreitförmig	44.8—53.9	1 schmalfg., 1 breitfg., 1 mittelbreitfg.

2. Die Hallstattzeit.

Aus diesem Zeitabschnitte sind Schädel aus den Orten Hallstatt (Hallstattzeit C 700) und Einz (Hühnersteig und Schörgenhub) (Hallstattzeit D 650) in der Sammlung vorhanden. Besonders die Schädel funde aus dem erstgenannten Orte dürften, wie schon betont, von größerem Interesse sein, stammen sie doch aus dem Platze, der einem ganzen vorgeschichtlichen Zeitabschnitt seinen Namen gegeben hat. So verhältnismäßig gut wir heute über die materielle Kultur der Hallstattzeitleute unterrichtet sind, so schlecht steht es bezüglich der Frage ihrer Träger.

Da man seinerzeit bei den Ausgrabungen auf die anthropologischen Funde nicht achtete — die Erkenntnis ihres Wertes war noch nicht vorhanden — und die gehobenen Schädel und Skelette kurzerhand wieder wegwarf, so sind wir um einen hochinteressanten anthropologischen Fund gekommen und tappen daher noch immer im Dunkel über die Hallstattmenschen, die man völkisch zu den Ägyptern zählt, die uns aber rassistisch bisher unklar geblieben sind.

Die Durchschnittsmaße und Indizes.

Am Schädel: Die größte Schädelbreite beträgt bei den Hallstättern (♂) 140.7 mm, der Schwankungsbereich $V = 132-154$, also an der Grenze zwischen schmal und mittelbreit. Bei sämtlichen (♂) ist die Breite 139.7 mm $V = 132-154$. Die größte Schädelänge erreicht den Wert von 192.0 mm (bei den Hallstättern) und fällt somit in die Größenklasse lang. Bei allen ist die Länge 182.3 mm, der Schwankungsbereich $V = 175-192$. Der aus der größten Breite und Länge errechnete Längenbreitenindex hat den Wert 77.3 (Hallstätter) und alle (♂ und ♀) 76.9. Der Schwankungsbereich V beträgt 68.9—87.5. Demnach sind die hallstattzeitlichen Schädel mittellangschädlig und es sind von den zwölf Schädeln fünf ausgesprochen langschädlig, drei mittellangschädlig und vier kurz- (= rund-)schädlig. Das kleinste Stirnbreitennittel beträgt 95.3 mm (95.1 mm) bei ♂ mit $V = 89-101$ und der dazugehörige Frontoparietalindex 67.7 $V = 63.6-71.2$ bei den männlichen Hallstättern.

Am Gesicht: Der Ganzgesichts- und Obergesichtsindex konnte nur an einem Stück ermittelt werden, und zwar beträgt er 79.7, bzw. 49.8, also breitförmig (Schädel [♀] 157). Der Nasenindex wurde an vier Beobachtungen gewonnen, welche sich auf alle drei Größenklassen verteilen, davon die mittlere zweimal (weiblich). Von den fünf Augenhöhlenindizes sind vier hochförmig (männliche Hallstätter), einer mittelhochförmig und einer querförmig. Das Gesicht kann, von Nr. 157 abgesehen, als vorwiegend langförmig bezeichnet werden.

Masse und Indices am Schädel und Gesicht (in mm)

Ziffer	Sammlung	Geschlecht	Schädel			Flächenbreite	Transparat- Stenoparata- Index	Articulare- breite	Mafstabbr.	Gesichtshöhe	Wergehtshöhe	Nasen-			Augenhöhlen-		
			gr. Breite	gr. Länge	Index							Breite	Höhe	Index	Breite	Höhe	
H a l l t a t t																	
8	♂	146	143	191	73.1	101	70.6	126	—	121	70	24	52	46.2	37	32	86.8
15	♂	146	135	175	77.1	98	68.9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16	♂	147	133	176	75.6	89	66.9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
94	♂	147	132	192	68.9	94	71.2	113	—	—	—	—	—	—	—	—	—
146	♂	146	154	176	87.5	98	63.6	128	113	119	73	28	51	54.9	38	34	89.5
46	♂	147	147	182	80.8	97	66.0	—	—	—	—	—	—	—	40	35	87.5
147	♀	147	155	187	82.9	107	69.0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
F i n z																	
I	♂	I	134	184	72.8	94	71.5	112	97	114	71	23	—	—	35	35	100.0
14	♀	14	143	197	72.6	101	70.6	—	—	128	—	—	—	—	—	—	—
39	♂	39	141	175	80.6	102	72.3	—	—	103	56	—	—	—	—	—	—
47	♂	47	135	186	72.6	—	—	—	—	116	67	25	49	51.0	36	30	83.3
157	♂	157	145	186	78.0	96	66.2	99	101	101	63	23	47	47.9	32	44	72.7

Masse am Unterkiefer.

	Nummer der Sammlung	Kondylenbreite	Unterkieferwinkelbreite	Afthöhe	Kinnhöhe
Hallstatt	146	120	107	76	24
Hallstatt	147	—	—	—	31
Finz	21	115	98	62	30
Finz	49	—	94	—	28
Finz	157	122	—	59	30
Finz	I	113	95	60	28

Zusammenfassung.

Auf Grund folgender Schädelmaße (größte Breite und Länge, Längenbreitenindex) können wir vier Gruppen aufstellen, und zwar: eine Gruppe A mit mittelbreiten bis breiten, dazu mittellangen bis sehr langen Schädeln und rundschädligem Index. Die Anzahl n beträgt 4 (von insgesamt 11). Eine Gruppe B mit sehr schmalen bis schmalen Schädeln und mittellangschädligem Index ($n = 2$). Eine Gruppe C mit schmalen, langen Schädeln und langförmigem Index ($n = 3$), und schließlich eine vierte Gruppe D mit mittelbreiten, sehr langen Schädeln und dolichokran ($n = 2$).

Naturgemäß kann man, wenn n bloß 2 beträgt, nicht von einer Gruppe sprechen, die Typencharakter hätte. Immerhin dürfen wir in der Gruppe A, welche die stärkste von allen ist, ein Element sehen, das sich wesentlich von den anderen unterscheidet. Bei den Schädeln N 146 und N 147 können wir bei Berücksichtigung der sonstigen Merkmale einen bedeutenden dinarischen Einschlag annehmen. Dies gilt ganz besonders von N 146, von der auch das Skelett vorhanden ist, das eine Höhe von 1750 Millimeter aufweist. Dagegen hat N 39 der Gruppe A mit den übrigen Stücken nur die Maße gemein, fällt aber sonst durch auffallende Stirn- und Nasenbildung sowie durch bedeutende Prognathie ganz heraus. Hier ist ein außereuropäischer Einschlag nicht ausgeschlossen. Bei den anderen spielt jeweils ein nordischer Einschlag mit, so besonders bei N 14.

Selbstverständlich ist es unmöglich, auf Grund dieser wenigen Schädel eine Rassengliederung treffen zu wollen. Allem Anschein nach sind die Hallstätter stark gemischt, was bei einem der bedeutendsten Handelsplätze jener Zeit nicht verwunderlich wäre. Auf das Vorhandensein des dinarischen Einschlages hat schon O. Reche hingewiesen (Eberts Reallexikon V 1926 Seite 24 im Beitrag: Hallstatt-Bevölkerung). Wenn wir zum Vergleiche die hallstattzeitlichen Schädel von Stillsfried (Niederösterreich) heranziehen, so erweisen sich unsere Schädel im Durchschnitt breiter und rundförmiger, während bei den Stillsfriedern von $n = 15$ nur einer rundförmig ist, so sind es in unserer Sammlung von $n = 12$ vier.

3. Die La-Tène-Zeit.

Aus dieser Zeit ist nur ein einziges Schädelbruchstück vorhanden. Der Fundort ist Linz und die Zeitbestimmung Früh-La-Tène (400 v. Chr.). Das Geschlecht scheint männlich zu sein.

Maße:

Größte Breite (annähernd)	140 mm
Größte Länge (annähernd),	182 mm

Schädelindex (annähernd)	77 (mittellangförmig)
Kleinste Stirnbreite	96 mm
Nasenbreite	25 mm
Nasenhöhe	48 mm
Nasenindex	52.1 (querförmig)
Gesichtslänge	95 mm
Obergesichtshöhe	65 mm
Augenhöhlenbreite	42 mm
Augenhöhlenhöhe	34 mm
Augenhöhlenindex	81 (mittelhochförmig)
Basion-Bregma-Höhe	152 mm

4. Die Römerzeit.

Die römerzeitlichen Schädel sind im Vergleich zu den hallstattzeitlichen wohl gleichförmiger, doch von einer Einheitlichkeit kann man aber auch hier nicht sprechen oder sie etwa einem bestimmten Typus zuweisen.

N 52, 54, 73, 83 und A 163 stehen sich verhältnismäßig nahe. Diese Gruppe ist durch einen mittelbreiten, langen Schädel mit mesocephalem (mittellangschädligem) Index ausgezeichnet und dürfte eher einen häufigen Mischtyp darstellen. Aus der Reihe fallen die Schädel N 84 und A 165, die auf Grund ihrer Merkmale als vorwiegend nordisch anzusprechen sind. Letzterer hat vielleicht auch fälischen Einschlag. Ein nordischer Einschlag bei römerzeitlichen Schädeln darf nicht wundernehmen, da in den römischen Hilfstruppen unserer Gegenden bekanntlich auch Germanen, die Notitia dignitatum¹⁾, erwähnt Markomannen, gedient hatten, schließlich fand in den späteren Jahrhunderten der Römerherrschaft auch eine teilweise Niederlassung hereinströmender Germanen statt.

¹⁾ Römisches Staatshandbuch aus dem 5. Jhd. in Bilderform.

Masse der römzeitlichen Schädel, am Gesicht und Unteriefer (in mm).

Zr. der Sammlung	Geschlecht	Länge in mm	Breite in mm	Känge in mm	Judez	Kleinfächernbreite in mm	f. d. J. breite in mm	Blaurückenbreite in mm	Mafthalbreite in mm	Ga. St. Höhe in mm	Ga. St. Breite in mm	Ga. St. Höhe in mm	Ga. St. Breite in mm	Ga. St. Höhe in mm	Ga. St. Breite in mm	Gesicht			Nase			Augenhöhlen			Unteriefer			
																Känge	Breite	Höhe	Breite	Höhe	Übergef.	Breite	Höhe	Übergef.	Breite	Höhe	Übergef.	Breite
Traun-Firchen	N 52	♂	141	183	77.0	91	64.5	118	—	133	94.3	72.7	100	—	129	63	48.8	—	23	47	48.9	36	80	83.3	27	68	110	123
	N 53	♂	147	193	76.2	105	71.4	123	110	135	91.8	69.9	90	—	134	63	47.0	—	23	53	48.4	39	84	87.2	—	—	—	—
	N 84	♂	144	198	72.7	102	70.9	120	100	142	98.6	71.2	—	—	—	66	—	—	22	54	40.7	43	31	72.1	26	65	108	136
Einj	N 73	♂	142	186	76.3	97	68.3	—	112	132	93.0	71.0	97	—	—	—	—	—	26	57	45.6	40	36	90.0	—	—	—	—
	A 162	♂	136	180	75.6	95	69.9	118	101	132	97.1	73.3	—	108	127	65	51.2	85.0	24	46	52.2	34	31	91.2	29	57	92	116
Wifhering	A 163	♂	142	184	77.2	91	64.1	128	106	133	93.7	72.3	—	115	131	73	55.7	87.8	23	52	44.2	37	36	97.3	34	58	99	125
	A 165	♂	146	196	74.5	93	63.7	129	115	—	—	—	—	113	141	70	49.6	80.1	26	54	48.1	38	35	92.1	30	57	—	—
Ziften	N 54	♀	135	175	77.1	91	67.4	116	99	127	94.1	72.6	92	99	120	66	55.5	82.5	23	47	48.9	35	30	85.7	30	59	89	113
	N 82	♀	140	189	74.1	101	72.1	—	95	127	90.7	67.2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einj	N 83	♀	147	186	79.0	99	67.3	126	96	134	91.2	72.0	84	116	—	75	—	—	28	58	48.3	37	39	103.7	32	58	—	—
	A 161	♀	137	183	74.9	95	69.4	116	—	133	97.1	72.7	—	106	—	63	—	—	23	48	47.9	35	30	85.7	26	51	83	104

Durchschnittswerte der männlichen römischen Schädel.

Anzahl	Bezeichnung	D (in mm)	Größenklasse	Schwankungs- bereich (in mm)	Aufteilung in Größenklassen
7	Breite	142.6	mitteltweit	141 - 147	2 schmal, 5 mitteltweit.
7	Länge	188.6	sehr lang	180 - 198	3 sehr lang, 4 lang
7	Index	75.6	mittellangschädel.	72.7 - 77.2	2 langschädelig, 5 mittellangschädelig
7	kleinste Stirnbreite	96.3	—	91 - 105	—
7	frontoparietal-Index	67.5	mitteltweitförmig	63.7 - 71.4	3 schmalförmig, 1 mitteltweitförmig, 3 breitförmig
6	Biauricular-Breite	122.7	—	118 - 129	—
6	Maßoidal-Breite	107.3	—	100 - 112	—
6	Basion-Bregma-Höhe	134.5	sehr hoch	132 - 142	sehr hoch
6	Breiten-Höhen-Index	94.7	mittelhochförmig	91.8 - 98.6	1 niedrig, 1 mittelhoch, 1 hochförmig
6	Längen-Höhen-Index	71.8	mittelhochförmig	69.9 - 73.3	1 niedr., 6 mittelhochf.
3	Gesichtslänge	95.0	—	90 - 100	—
3	Gesichtshöhe	112.0	kurz	108 - 115	1 mittellang, 2 kurz
5	Gesichtsbreite	132.2	mitteltweit	127 - 141	1 lang, 3 mitteltweit, 1 breit
6	Obergesichtshöhe	66.7	kurz	63 - 73	2 mittellang, 4 kurz
5	Obergesichtsindex	52.1	mitteltweitförmig	47.0 - 55.7	3 breitf., 1 mitteltweitf., 1 langförmig
3	Gesichtsindex	84.2	breitgesichtig	80.1 - 87.8	2 mitteltweitgesichtig, 1 breitgesichtig
7	Nasenbreite	23.9	—	22 - 26	—
7	Nasenhöhe	51.9	—	46 - 57	—
7	Nasenindex	46.0	schmalförmig	40.7 - 52.2	4 schmalförmig, 2 mitteltweitförmig, 1 breitförmig
7	Augenhöhlenbreite	38.1	—	34 - 43	—
7	Augenhöhlenhöhe	33.3	—	30 - 36	—
7	Augenhöhlenindex	87.4	hochförmig	72.1 - 97.3	1 quersförmig, 1 mitteltweitförmig, 5 hochförmig
5	Kinnhöhe	29.2	—	26 - 30	—
5	Althöhe	61.0	—	57 - 68	—
4	Winkelbreite	102.3	—	92 - 110	—
4	Kondylenbreite	125.0	—	116 - 136	—

5. Die Völkerwanderungszeit.

Wenn wir unsere Ergebnisse, die wir von den Schädeln der Völkerwanderungszeit gewonnen haben, mit jenen der vergangenen Zeitabschnitte vergleichen, so zeigen sich beachtliche Unterschiede: die Schädelformen sind jetzt im Durchschnitt schmal und sehr lang, dazu ausgesprochen langschädlig. Sie sind langschädlicher sowohl der Römerzeit wie auch der Hallstattzeit gegenüber. Am Gesichte zeigt sich eine bedeutende Zunahme seit der Römerzeit hinsichtlich der Höhe. Während in der Nasenform keine wesentliche Änderung eingetreten ist, weist die Augenhöhlenform dagegen ein Abgleiten von den hypsikonchen (hohen) Formen der Hallstatt- und Römerzeit zu mehr mese(mittel-)hohen und chamäkonchen (niedrigen) Formen auf.

Im Gegensatz zu den vorher besprochenen Zeitabschnitten sind hier die Schädel im großen und ganzen einheitlich gestaltet. Der nordische Anteil ist bedeutend, ja vorwiegend. N 72 der Sammlung ist ein schönes Beispiel für den nordischen Reihengräbertypus, wie wir ihn allerorts bei zeitgenössischen Schädeln antreffen. Die einzige Ausnahme bildet der Schädel N 81, der vorwiegend dinarisch ist, ein Einschlag, der sonst hier fast fehlt.

Wenn auch seit dieser Zeit eine gewaltige Umwandlung in den Schädelformen eingetreten ist, andere Rassen in den Vordergrund getreten sind, so bleiben doch jene nordischen Menschen der Landnahmezeit der Grundstock und der wichtigste Rassenanteil des Menschen unserer Heimat.

6. Mittelalter und Neuzeit.

Obwohl die jetztzeitlichen Schädel nur zufällige sind, das heißt, nicht innerhalb einer Gruppe und aus verschiedenen Jahrhunderten, so ersieht man doch, die beiden Edramsberger Schädel, deren Zuweisung unsicher ist, abgesehen, daß die Schädelbreite und im Verein mit dem Längenbreitenindex gewaltig, ja sprunghaft zugenommen hat. Dagegen läßt sich bei der Schädelhöhe eine nicht unbeträchtliche Abnahme erweisen, deren Betrag (etwa 5 Millimeter) der Zunahme bei der größten Breite gleichkommt. Das ergibt ein Hinauffchnellen des Schädelindex um ungefähr 5 bis 6 Einheiten im Durchschnitt. Es ist dies eine allgemein auftretende Erscheinung bei jetztzeitlichen Schädeln, für welche eine befriedigende Erklärung noch nicht gefunden worden ist.

Eines können wir feststellen: der dinarische Einschlag tritt gegenüber früheren Zeitabschnitten ungleich stärker hervor. N 99 ist ein bezeichnender Vertreter dieser Rasse und ist dies ein Slawenschädel, für diese Zeit als südslawisch anzusetzen. Der männliche Edramsberger Schädel dürfte vielleicht sogar avarischer Abkunft sein, zumindest weist er mongoloide Merkmale auf.

Durchschnittsmaße und Indizes der männlichen Schädel der Völkerwanderungszeit.

Anzahl	Merkmal	D (in mm)	Bezeichnung	Schwankungs- bereich	von n sind
16	Breite	140.1	schmal	134—152	10 schmal, 5 mittelbreit, 1 breit
17	Länge	188.8	sehr lang	177—200	10 sehr lang, 5 lang, 2 mittellang
16	£. B.-Index	74.2	langschädelig	69.5—83.5	2 sehr langsch., 5 mittellangsch., 8 langsch., 1 rundschädelig
16	Kleinste Stirnbreite	96.3	—	87—101	—
15	f.-p.-I.	67.4	mittelbreit- förmig	61.7—74.6	2 schmalförmig, 5 mittel- breitförmig, 8 breitförmig
12	Maßoidalbreite	105.1	—	98—114	—
13	Biauricularbreite	120.9	—	111—128	—
10	Ba.-Br.	135.4	sehr hoch	127—141	1 hoch, 9 sehr hoch
10	£.-h.-I.	71.6	mittelhoch- förmig	69.4—74.6	4 niedrig, 6 mittelhoch
10	£.-b.-I.	97.1	hochförmig	93.0—104.5	5 mittelhoch, 5 hochförmig
14	Obergesichtshöhe	70.2	mittellang	63—80	1 lang, 8 mittellang, 5 kurz
11	Gesichtshöhe	117.3	mittellang	109—130	2 lang, 5 mittellang, 4 kurz
8	Gesichtslänge	98.8	—	92—118	—
16	Augenhöhlenbreite	39.5	—	35—42	—
16	Augenhöhlenhöhe	32.6	—	28—40	—
16	Augenhöhlenindex	82.5	mittelhoch- förmig	70.0—105.3	4 quersf., 6 mittelhoch, 6 hoch
14	Nasenbreite	24.1	—	21—28	—
15	Nasenhöhe	52.0	—	48—61	—
13	Nasenindex	46.4	schmalförmig	37.7—56.5	7 schmal, 8 mittelbreit, 2 breit
13	Kinnhöhe	31.7	—	29—36	—
13	Asthöhe	62.6	—	53—70	—
9	Winkelbreite	100.2	—	90—118	—
11	Kondylenbreite	119.5	—	105—132	—

Mit den jetztzeitlichen Schädeln haben wir unseren Rundgang durch die anthropologische Sammlung des Linzer Museums beendet.

Schließlich sei Herrn Direktor Dr. Kerschner der Dank ausgesprochen für seine Erlaubnis, die anthropologische Sammlung des Museums untersuchen zu dürfen. Ferner danke ich Herrn Universitätsprofessor Dr. Josef Weninger für seine Förderung und Durchsicht und Herrn Assistenten Dr. Routil vom anthropologischen Institute der Universität Wien für seine Anregungen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [88](#)

Autor(en)/Author(s): Rosenauer Edwin

Artikel/Article: [Die anthropologische Sammlung des Linzer Museums. 375-393](#)